



Gestaltungs- und Denkmalbeirat

23-V-61-0008

Niederschrift Gestaltungs- und Denkmalbeirat am 7. Dezember 2022

Ort: Casinogesellschaft, Friedrichstr. 22 in 65191 Wiesbaden
Beginn: 14:00 Uhr
Ende: 15:40 Uhr

Teilnehmer und Teilnehmerinnen: siehe Anwesenheitsliste

Begrüßung und Einführung

Herr Oberbürgermeister Mende und die Vorsitzende, Frau Dr. Wandel-Hoefer, begrüßen die Anwesenden. Die Beiratsmitglieder haben die Örtlichkeit des Vorhabens vor der Sitzung besichtigt.

Projekt: Neubau integrierte Gesamtschule (IGS) und Grundschule für Bierstadt-Nord
Adresse: Speierlingstraße, 65191 Wiesbaden
Bauherr: Schulamt der Landeshauptstadt Wiesbaden
Projektsteuerung: WiBau GmbH, Wiesbaden
Architekten: h4a Gessert + Randecker Architekten GmbH, Stuttgart und
Glück Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart

Beschreibung:

Durch die Wohnbauentwicklung in Wiesbaden - Bierstadt ergab sich der Bedarf nach einer weiteren zweizügigen Grundschule und einer vierzügigen integrierten Gesamtschule (IGS) mit einer Drei-Feld-Sporthalle zum Schuljahr 2027/28 an einem gemeinsamen Standort im Bereich „Bierstadt - Nord“. Für den Neubau soll außerdem die entsprechende planungsrechtliche Grundlage nach § 30 Abs. 1 BauGB geschaffen werden.

In einem VgV-Verfahren mit Kreativteil wurde die vorliegende Planung mit ihren Leitgedanken: Funktionalität - Räumliche Organisation und Verknüpfung zur weiteren Bearbeitung ausgewählt.

Die beiden Schulen werden in einer kompakt-linearen dreigeschossigen Struktur zusammengefasst, die die Ortslage nach Osten räumlich abschließt und sich gleichzeitig in den landwirtschaftlich geprägten Außenraum öffnet. Die Haupteinschließung - auch für Buslinien - soll im Norden im Bereich der Speierlingstraße erfolgen. Dort bildet die teilweise eingegrabene und über einen Freiraum abgetrennte Sporthalle den Auftakt einer sich nach Süden abstaffelnden Anlage: Die integrierte Gesamtschule belegt den größeren, nördlichen Teil, die Grundschule den südlichen Teil. Ein großzügiger - in der Regel autofreier - Fußgängerbereich schafft Distanz zur Ortsrandbebauung und führt Fußgänger- und Radfahrer:innen zu den jeweiligen Eingangsbereichen im Erdgeschoss. Dieses folgt entlang eines inneren Erschließungsweges der Topografie mit Terrassierungen, die sich in den Außenanlagen auf der Ostseite fortsetzen.

Im Erdgeschoss sind die jeweiligen Verwaltungen, Fachräume, Bibliotheken und die gemeinsame Mensa untergebracht, darüber schafft eine gestaffelte Kammstruktur mit Dachgärten und Lichthöfen ins EG ablesbare „Lernhäuser“ für die verschiedenen Altersstufen und Schuleinheiten. Deren individuelle Anbindung an den inneren Weg im Erdgeschoss ermöglicht in gewissem Rahmen wechselnde Zuordnungen der Lernhäuser zu Grundschule und Gesamtschule und damit ein Wachsen und Schrumpfen der Schuleinheiten. Die Orientierung der Schulhof- und Sportflächen in Richtung Osten bedeutet für die Wohnbebauung und die angrenzenden Altenwohnanlagen Lärmschutz.

Vorstellung der Planung, des Konzeptes und des Verfahrens durch die Mitarbeiterin des Schulamtes, die Architekt:innen, den Landschaftsplaner und den Projektsteuerer.

Empfehlung des Beirates:

Der Ort, das Landschaftspanorama und die Großzügigkeit des Ausblicks haben die Mitglieder beeindruckt und begeistert.

Der vorliegende Ansatz, der sich noch in einem frühen planerischen Stadium befindet, bietet städtebaulich und konzeptionell viele Chancen sowohl zur guten Anbindung an alte und neue Wohngebiete wie zu einem bereichernden Übergang in die Landschaft.

Bereits in dieser frühen Planungsphase sind einige Rahmenbedingungen erkennbar, die für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Projektes von Bauherren und Planern beachtet werden müssen:

- Für eine zielgerichtete Verfeinerung ihrer Planung benötigen die Architekt:innen dringend verbindliche Ansprechpartner:innen aufseiten der späteren Nutzer:innen, um das Raumprogramm zu straffen: Erkennbar ist das Raumprogramm des Erdgeschosses derzeit noch mit einigen „Doppelprogrammen“ belastet, die optimiert werden könnten. Damit könnte die Nutzungsdichte entschlackt, die innere Verbindung großzügiger gestaltet und die gewünschte Transparenz und Offenheit konkretisiert werden. Die der Präsentation beigefügten Assoziationsbilder zeigen das erstrebenswerte Ziel, die aktuell dargestellten stark verdichteten Nutzungen stehen dem entgegen. Ähnlich ist die Situation in den Obergeschossen: Die Lernhäuser sind an den Nahtstellen zu den Erschließungszonen nicht klar getrennt, hier wäre mehr Transparenz und eine Neuordnung der Sanitärkerne wünschenswert.
- Die Architekt:innen votieren für eine ganzheitliche Nachhaltigkeit in Konstruktion und Haustechnik: Natürliche Belichtungs- und Lüftungskonzepte sowie der umfassende Einsatz von Holz als Baustoff erfordern die frühzeitige Einschaltung von Tragswerksplaner:innen und Haustechniker:innen. Diese sollten zeitnah nach geeignetem Auswah-/Bewerbungsverfahren gemeinsam mit den Planer:innen ausgewählt werden.
- Die Landschaftsplanung formuliert viele gute Ansätze zur Verankerung des Schulkomplexes an diesem besonderen Ort. Auch hier ist der frühzeitige Dialog mit den späteren Nutzer:innen Voraussetzung für eine erfolgreiche Planung und Umsetzung. Beispielhaft sind die Integration von Themen wie Schulgärten und Streuobstwiesen in pädagogische Konzepte genannt. Auch die Einfassung der Außensportanlagen ist eine herausfordernde Aufgabe, wenn das Landschaftspanorama nicht hinter Ballfangzäunen verschwinden soll.

Der Beirat findet, dass der besonders schöne Schulstandort und das vorgestellte Konzept alle Chancen zu einer herausragenden Lösung bieten und würde sich darüber freuen, das Projekt zu einem späteren Zeitpunkt wiederzusehen.

Wiesbaden, 5. Januar 2023

gez. Dr. Rena Wandel-Hoefler
Vorsitzende
Gestaltungs- und Denkmalbeirat Wiesbaden